

Freier Lauf für das Virus

EM, Pandemie: „Gefährliches Experiment“, FR-Politik vom 9. Juli

Vorsorglich sollten jetzt alle Namen der Verantwortlichen der UEFA, des DFB und vor allem der Politiker der einzelnen Länder registriert werden, die wohlwissend der Ansteckungsgefahr durch das Virus dem Fußball-Spektakel freien Lauf gaben, um Anklage erheben zu können wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolge und Übernahme der Folgekosten.
Emil Jacob, Poppenhausen

Wo bleiben die Proteste?

Zu: „Negativzinsen kosten Rentenkassen Millionen“, FR-Wirtschaft vom 6. Juli

Also, das schlägt ja dem Fass den Boden aus. Die Sozialversicherungen müssen jetzt schon zum wiederholten Mal tief in die Tasche greifen, um auf die gesetzlich vorgeschriebene (!) Rücklage Negativzinsen an die EZB abzuführen! Zu welchen Lasten? Natürlich der Beitragszahler! Wo bleibt der Aufschrei – oder zumindest eine Resolution unserer von uns gewählten EU-Abgeordneten? Das hätte ich mir zumindest gewünscht.

Aber mehr noch, dieser Politik der EZB ist sofort (!) ein Ende zu bereiten. Was ja bei Millionenrücklagen von Wohlhabenden noch zu verkraften ist, auch Sparer werden zunehmend vom Problem der Negativzinsen erfasst. Aber die Sozialversicherungen auch? Das geht in meinen Augen gar nicht und ist nur schwer vermittelbar. Ich protestiere aufs Schärfste! Wo bleiben da die Proteste? Dafür wäre es allemal angebracht, auf die Straße zu gehen.

Bernd Kreuzberger, Heusenstamm

SORRY

Für alle Bekannten von FR-Leser Dieter Offermann: Er ist nicht nach Offenbach umgezogen! Obwohl er mit diesem Ort am 9.7. im FR-Forum genannt war (im Zusammenhang mit seinem Foto von Katzenminze mit Biene auf S.16). Bronski gesteht: Das war mein Fehler! Herr Offermann lebt in Darmstadt. **Als dann gibt es Verwirrung** um die Dichter bzw. Schriftsteller Arthur Baudelaire und Charles Rimbaud, die im Artikel „Die Geschichte einer Verknennung“ über Jon Morrison (3.7., S.28) aufgetaucht sind und die niemand kennt. Das könnte daran liegen, dass sie richtig Charles Baudelaire und Arthur Rimbaud heißen. **Last but not least:** Die deutsche Autoindustrie investiere „bis 2020 rund 150 Milliarden Euro in die Transformation“, hieß es im Artikel „Die Angst vor dem Ende“ (8.7., S.24). Allerdings haben wir bereits das Jahr 2021. Dann wäre die deutsche Autoindustrie also ausnahmsweise mal zu früh dran. Es hätte 2025 heißen müssen.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210712

Was tun für Insekten? Denn von Insekten hängt so viel ab, was unser Leben auf diesem Planeten erst ermöglicht, angefangen bei der Bestäubung von Pflanzen. Bronski hat daher seinen Garten umgebaut. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Totholz – lesen Sie hier: frblog.de/garten-x

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf moderiert die Podiumsdiskussion „Macht unter Mächten: ‚Strategische Autonomie‘ Europas?“ Mit Hanna Pfeifer (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung), Michael Gahler (CDU, MdEP), Alexander Kmentt (Botschafter, ständiger Vertreter Österreichs im politischen und sicherheitspolitischen Komitee der EU), Martin Winter (Journalist). Zur Teilnahme in Präsenz registrieren Sie sich bitte auf fr.de/anmeldung (Stichwort „HSFK“). Livestream: youtube.com/hausamdom
Donnerstag, 15. Juli, 19 Uhr
Haus am Dom, Domstr. 3, Frankfurt

Thomas Kaspar und **Karin Dalka** sprechen mit Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock (Grüne) über die Veränderungen, die ein Wahlsieg der Grünen bewirken würde. Im Anschluss diskutiert Baerbock mit Leserinnen und Lesern der FR. Wenn Sie dabei sein möchten, mailen Sie uns Ihre Frage mit einer kurzen persönlichen Vorstellung an chefredaktion@fr.de (Betreff: „Baerbock“).
Mittwoch, 21. Juli, 18.30 Uhr

Viel Schönrednerei und Verharmlosung

Armin Laschet (CDU) im Interview: „Warum soll ein Elektroauto nicht schneller als 130 fahren dürfen?“, FR-Politik vom 5.7.

Ein programmloser Spitzenkandidat

Der Interviewtext und die beiden Fotos des Kandidaten Laschet belegen erneut, dass er seiner Selbsteinschätzung getreu als Gallionsfigur der Schönredner und Feiglinge auftritt. Ohne Programm (weil dies angreifbar machen und inhaltliche Debatten erfordern würde) und deswegen kein Wort zu dem unsäglichen CDU-Maaßen (den die CDU vielleicht als Köder für den rechten Rand duldet), zur Reicharm-Schere, und Universitäten, zum Impfdesaster seines Parteikollegen Spahn, zu den dringend notwendigen Maßnahmen gegen die Erderwärmung und zu Verzicht z.B. beim Fliegen, Fleischverzehr, Energieverbrauch. Stattdessen bietet der Punkt sieger über Söder viel Schönrednerei, Verharmlosung bis zur Lüge: Keine Steuererhöhungen, stattdessen Steuererleichterungen – wo steckt der märchenhafte Gold-Esel hierfür? Wwider besseres Wissen die Aufarbeitung der Klimakrise allein durch Technologie, „Vernunft und Innovationen“ und ohne Verzicht, ohne „Verbote oder Ideologien“.

Ein Tempolimit für des Deutschen Lieblingskind würde der CDU Stimmen kosten, also darf Laschet diesen Wunsch der Mehrzahl gar nicht an sich herankommen lassen (obwohl selbst der ADAC Tempobeschränkungen befürwortet). Keine Stellungnahme zur Ambivalenz der Digitalisierung, die mit einem „anstehenden Strukturwandel“ (geheimnisvoll von wo nach wo?) und der „Beseitigung bürokratischer Hemmnisse“ (wo sitzen die?) „Wachstum schaffen“ soll. Diversifizierte Mobilität (und ein Steuern verantwortlicher Verkehrsminister), ökologische Landwirtschaft, Eindämmung der Rüstungsindustrie, Wiederbelebung der Kunstszene – zu vielem mehr

wüssten wir gerne die Vorstellungen des Mannes, der unser Regierungschef werden will. Aber: Der programmlose Bewerber Laschet fällt noch hinter die „alternativlose Politik“ von Merkel zurück – schlechte Aussichten für Deutschland, das vor der Bewältigung schwieriger Probleme steht. Uwe Gerber, Schopfheim

Das deutscheste von allen Problemen

Sollte es zutreffen, dass auf deutschen Autobahnen die durchschnittliche Geschwindigkeit bei Tempo 117 liegt, sollte doch niemand was gegen ein Tempolimit 130 haben können. Es diente nur der Sicherheit und der Umwelt auf den Abschnitten, auf denen noch Angeber mit 200 km/h dahinrasen und sich selbst und andere in Lebensgefahr bringen können.

Es geht nicht um Elektromotor oder Benziner. Es geht – um mit Friedrich Rückert zu sprechen – um das „deutscheste Produkt, mit dem die deutschesten Deutschen“ wetteifern: den deutschen Motor. Wenn der deutsche Mann nicht schneller als 130 fahren darf, wäre alle deutsche Ingenieurkunst für die Katz. Das weniger Menschen auf der Straße sterben und die Natur geschont würde und ganz Europa ein Tempolimit hat, scheint insbesondere den Politikern, die nicht müde werden, auf ihr Christsein hinzuweisen, nicht zu interessieren. Es könnten ja ein paar Autofahrer ihr Kreuz nicht bei der christlichen Partei machen. Parole: Weiter so. Gute Nacht. Klaus Krabiell, Würzburg

Laschet versus Klima – der Verlierer steht fest

Mit seiner neoliberalen Laissez-faire-Ideologie wird Laschet zwar die Wahlstimmen-Mehrheit der deutschen Michel:innen gewinnen, aber nicht den Kampf

gegen die Klimakatastrophe. Die Chance zur Begrenzung der Klimaerhitzung besteht nur im Einklang mit der Natur und nur mit sanktionsbewehrten Verboten des Raubbaus an der Natur. Der Verweis auf verbotsfreie technische Innovationen ist plumpe Ausrede zur Verteidigung einer Wachstumspolitik. Auch die angepriesenen Techniklösungen nagen an den natürlichen Ressourcen. Man denke allein an den gigantischen Bedarf an Lithium für die Elektromobilität! Welche Folgen die Antiverbotsstrategie von Laschet haben kann, lässt sich in Nordamerika besichtigen, wo ganze Landstriche Gluthitzewellen zum Opfer fallen. Joachim Bohndorf, Bensheim.

Merkel hat alles ausgesessen und die CDU verschlissen

Dass die CDU unter Merkel verschlissen ist, wird von Tag zu Tag deutlicher. Sie ist nicht in der Lage, Skandalminister wie Scheuer, Spahn und andere in die Wüste zu schicken. Wie oft wurden Rücktrittsforderungen gegen Minister laut wegen weit geringerer Verfehlungen? Aber Merkel sitzt alles aus. Dass die SPD nicht davon profitiert, liegt daran, dass sie allen Mist abgenickt hat. Peter Boettel via FR-Blog

Wer schrumpft künftig an der Seite der CDU?

Viele kritische Beiträge zur Politik der Union hier. Das scheint aber viele Wähler nicht zu interessieren. Nach Umfragen geht es wohl wieder über 30 Prozent für die Union. Damit braucht es wieder mindestens eine Partei die sich opfert, um an der Seite der Union zu schrumpfen. Mal sehen wer das macht: SPD oder Grüne? So heiß kann der Sommer gar nicht werden, dass das nicht passiert.
hans via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/cdu-2021

Wie glaubwürdig ist Armin Laschet?

Hans-Georg Maaßen: „Schlicht nicht würdig“, FR, Meinung vom 6. Juli

Dass der frühere Verfassungsschutzpräsident Maaßen absurde, unqualifizierte Vorwürfe erhebt, indem er Verbindungen zwischen Tagesschau-Redakteuren und Linksextremismus herstellt, zeigt deutlich auf, dass er sogar für die CDU in Thüringen viel zu weit rechts steht. Leider ist in der Geschichte der Union schon sehr oft mit Politikern operiert worden, deren Verfassungstreue in Frage stand und die keine Abgrenzung vorgenommen haben zu rechts stehenden Gruppierungen wie heute der AfD. Ich erinnere nur daran, dass im Jahre 1969 der CDU-Kandidat Gerhard Schröder, seinerzeit Verteidigungsminister, mit den Stimmen der NPD, die zu jener Zeit in der Bundesversammlung stark vertreten war, zum Bundespräsidenten gewählt worden wäre, wenn nicht die damalige sozialliberale FDP dies verhindert hätte.

Die Union hat sich in ihrer Mitgliederstruktur wohl etwas verändert, aber die Vertreter der Reaktionären haben immer noch gewaltigen Einfluss. Es ist unverständlich und eine Sünde gegen unsere Demokratie, dass Armin Laschet sich nicht zu einer deutlichen Positionierung gegenüber Maaßen durchringen kann. Offensichtlich fällt ihm die Abgrenzung zur AfD schwer, weil er mangelnde Unterstützung im Bundestagswahlkampf für seine Person fürchtet.

Wenn es CDU/CSU nicht gelingt, sich von Maaßen zu distanzieren, werden sie unglaublich unwürdig. Wenn sie es ernst meinen würden, müssten sie den AfD-nahen Maaßen aus der Partei auszuschließen.

Die Verteufelung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und der Tagesschau-Redakteure zeigt rechtsautoritäre Denkstrukturen, Maaßen stellt

sich damit in eine Reihe derer, die wie Orbán in Ungarn eindeutig Position gegen die freie Presse beziehen. In CDU und CSU wurden rechtsaußen stehende Politikerinnen und Politiker schon immer unterstützt (Franz-Josef Strauß, Alfred Dregger, Roland Koch, Erika Steinbach und jetzt Maaßen). Ich habe noch die Zeit erlebt, als die organisierten Rechten sich in der „Aktion Widerstand“ zusammenschlossen und die Friedenspolitik von Willy Brandt mit Mordaufrufen verteufelten.

Jene CDU-Mitglieder, die es ernst meinen mit ihrem Bekenntnis zu Demokratie und Freiheit, sollten jetzt nach den Angriffen auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf die Barrikaden gehen und Maaßens Ausschluss aus der Partei betreiben. Manfred Kirsch, Neuwied.

Diskussion: frblog.de/cdu-2021